

Seewann, Gerhard und Robert Maier (Hg.). „Deutsche Minderheiten im Fokus. Schulbücher und Schulbuchprojekte zur Geschichte der Deutschen in einzelnen Ländern Europas.“ *Eckert. Dossiers 5 (2015): 29–39*

Hannelore Baier

Das Schulbuch zur Geschichte der Deutschen in Rumänien

**GEORG ECKERT
INSTITUT**

Leibniz-Institut für internationale
Schulbuchforschung

Zitiervorschlag:

Baier, Hannelore. „Das Schulbuch zur Geschichte der Deutschen in Rumänien.“ In: Seewann, Gerhard und Robert Maier (Hg.). *Deutsche Minderheiten im Fokus. Schulbücher und Schulbuchprojekte zur Geschichte der Deutschen in einzelnen Ländern Europas*. Eckert. Dossiers 5 (2015): 29–39.



This article has been published under the creative-commons-license:
Attribution-NonCommercial-NoDerivates 4.0 Unported (CC BY-ND 4.0);
<http://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/>

Das Schulbuch zur Geschichte der Deutschen in Rumänien

Hannelore Baier

Einleitende Bemerkungen

Rumänien wird für seine aktuelle Minderheitenpolitik gelobt. Diese tatsächlich positive Politik erfolgt jedoch nicht auf Grund der Überzeugung der Regierenden oder Mitglieder der Legislative, sondern aus politischem Kalkül. Die großzügigen gesetzlichen Verfügungen zu Gunsten der nationalen Minderheiten haben ihren Ursprung in einer „Verkalkulation“: Nach der politischen Wende vom Dezember 1989 versuchte die Partei der Reformkommunisten die wiedergegründeten bürgerlichen Parteien zu diskreditieren und nach dem Prinzip *divide et impera* zu handeln, wozu das Bilden von Parteien mit wenigen Mitgliedern erlaubt war. In das im Mai 1990 gewählte Parlament zogen neben der dominierenden Iliescu-Partei eine Vielzahl kleine Parteien ein, so dass der Demokratische Verband der Ungarn in Rumänien⁵⁸ die eigentliche Opposition dargestellt hat. In dieser Konstellation wurde die erste Nach-Wende-Verfassung verabschiedet. Um zu den Ungarn einen Gegenpol zu schaffen, war auch anderen nationalen Minderheiten per Wahlgesetz erlaubt worden, Repräsentanten in die Abgeordnetenkammer zu entsenden. Im ersten Parlament waren es 12, derzeit sind es 18⁵⁹ Abgeordnete, die im Unterhaus eine politisch sehr heterogene eigene Fraktion bilden. Sie können jedoch das Zünglein an der Waage spielen bei Abstimmungen, weshalb sie von der jeweiligen Regierungspartei mit Wohlwollen behandelt werden.

Beim Zensus 2011 stand es den Befragten frei, zur Nationalität, Muttersprache und Konfessionszugehörigkeit Antworten zu geben, so dass dazu nur bei 18,8 der 20,1 Millionen registrierten Bürger Angaben vorhanden sind. Als Rumänen erklärten sich 16,7 Millionen Personen (88,9 %), als Ungarn 1,2 Millionen (6,5 %), als Roma 621600 (3,3 %). Über 20000 Mitglieder zählen die Gemeinschaften der Ukrainer (50900), Deutschen (36000), Türken (27700), Lipowaner (23500) und Tataren (20300).⁶⁰

Welches Ansehen die (infolge der in den Jahren des Kommunismus und insbesondere 1990 erfolgten Massenauswanderung) sehr klein gewordene deutschen Minderheit in Rumänien genießt, war u.a. bei den Präsidentschaftswahlen im Spätherbst 2014 festzustellen, als Klaus Johannis die Stichwahl gegen den amtierenden Premier

⁵⁸ Uniunea Democraa a Maghiarilor din Romania (UDMR).

⁵⁹ In der Abgeordnetenkammer vertreten sind die Verbände der Albaner, Armenier, Bulgaren, Deutsche, Griechen, Italiener, Juden, Kroaten, Mazedonier, Lipowaner, Polen, Roma, Rutenen, Serben, Tataren, Tschechen und Slowaken, Türken sowie Ukrainer. Der Ungarnverband stellt im Senat und der Abgeordnetenkammer eine eigene Fraktion.

⁶⁰ Institutul Național de Statistică. Rezultate definitive ale Recensământului Populației și al Locuințelor – 2011 (caracteristici demografice ale populației), [Nationales Statistikinstitut. Endgültige Ergebnisse der Volkszählung und Registrierung der Wohnungen – 2011 (demografische Charakteristika der Bevölkerung)], http://www.recensamantromania.ro/wp-content/uploads/2013/07/REZULTATE-DEFINITIVE-RPL_2011.pdf, zuletzt geprüft am 25.11.2015.

Victor Ponta gewonnen hat. Dem traditionsreichen Schulsystem der Rumänien-deutschen ergeht es ähnlich: Das Bildungsnetz in deutscher Unterrichtssprache – Vorschulklasse bis Abitur ohne Kindergärten – wurde im Schuljahr 2014/2015⁶¹ von 16883 Kindern und Jugendlichen besucht, wobei dies zwischen 90 und 100 Prozent Kinder und Jugendliche sind, die aus andersnationalen Familien kommen und für die Deutsch die Zweitsprache ist.

Die Schulbildung in deutscher Muttersprache war in Rumänien in der kommunistischen Zeit nicht verboten. Die vormals kirchlichen Schulen wurden 1948 verstaatlicht und es musste ein ideologisch untermauerter Unterricht stattfinden, jedoch blieb die deutsche Sprache erhalten. Die deutschsprachigen Bildungseinrichtungen wurden von jeher auch von Kindern der Staatsnation besucht. Ihr Besuch ermöglichte den Zugang zu einer Weltkultur, heute erhoffen die Eltern sich für ihre Kinder einen besseren Start im Leben: Neben der Sprache erwerben die Absolventen zusätzlich zum Abitur das Deutsche Sprachdiplom und also den Zugang zu einer Universität in Deutschland oder einen Arbeitsplatz in einer deutschen Firma.

Das Schulbuch

Das Einführen des Wahlfaches „Geschichte und Traditionen der Minderheit“ in den Klassen 5 bis 8 mit Unterricht in Sprachen der nationalen Minderheiten wurde im Unterrichtsgesetz von 1995 genehmigt. Ebenda war auch verankert, dass die Geschichte und Traditionen der nationalen Minderheiten in Rumänien im Curricula und den Büchern für Weltgeschichte sowie Geschichte der Rumänen widerspiegelt werden sollen.⁶² Die Curricula und Schulbücher auch der Wahlfächer werden vom Bildungsministerium genehmigt. Curricula, und zum Großteil auch Schulbücher zur eigenen Geschichte, gibt es außer für die deutsche für weitere acht Minderheiten in Rumänien. 2008 ist ferner ein Buch über alle Minderheiten in rumänischer Sprache für jene Geschichte-Fachlehrer erschienen, die das Wahlfach „Geschichte und Traditionen der Minderheiten in Rumänien“ anbieten wollen.

Das Curriculum und gleichnamige Schulbuch für die deutsche Minderheit erarbeitete ein heterogenes Team: Alfred Wiecken war von der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) entsandter Fachberater und brachte das neuere didaktische Know-how mit, Martin Bottesch ist Mathematik-Fachlehrer, Hobby-Historiker und –

⁶¹ Ergebnis der von der Schulkommission des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien erstellten Statistik.

⁶² Absatz 4 bzw. 3 von Art. 120, Gesetz 84/1995

Fotograf und er hat das Buch auch gelayoutet, Winfried Ziegler hat Geschichte studiert, ist jedoch im Rahmen des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien⁶³ tätig, Dieter Nowak war der einzige Geschichtefachlehrer im Team, die Verfasserin dieses Textes ist Hobby-Historikerin und als Journalistin heimatkundlich bewandert.

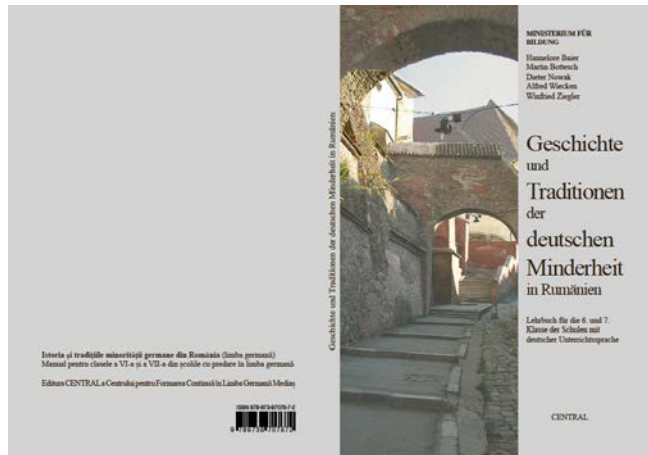


Abbildung 1: Umschlag »Geschichte und Traditionen der deutschen Minderheit in Rumänien«

Beim Erarbeiten von Curriculum und Schulbuch war dem Team bewusst, dass:

- a) die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler, die aus diesem Buch lernen werden, aus andersnationalen Familien stammen,
- b) auch Schüler mit Eltern aus einer der deutschsprachigen Gemeinschaften – der Siebenbürger Sachsen, der Banater beziehungsweise der Sathmarer Schwaben, der Berglanddeutschen usw., da es sich bei der deutsche Minderheit um keine homogene Kulturgemeinschaft handelt – wenig aus der Geschichte der eigenen Gemeinschaft wissen und noch weniger aus jener der anderen deutschsprachigen Gemeinschaften in Rumänien,
- c) es galt, auch die Darstellung von Ortschaften in das Buch aufzunehmen, die außerhalb der Wohngebiete deutscher Gemeinschaften liegen, in denen es jedoch bedeutende deutschsprachige Schulen gibt, wie Klausenburg/Cluj-Napoca und Bukarest.
- d) Das Schwierigste aber war, allen deutschsprachigen Gemeinschaften und deren doch sehr unterschiedlicher Geschichte und Traditionen in einem Buch für die 6. und 7. Klasse gerecht zu werden.

Entstanden ist ein zehn Kapitel umfassendes Schulbuch, welches das Niveau der Sechst- und Siebtklässler eigentlich übersteigt, das jedoch zu einem Bestseller wurde, weil eine so knappe und bis zur Gegenwart gebrachte Darstellung aller deutschen Siedlergruppen in Rumänien gefehlt hat. Die Tabelle unten veranschaulicht, dass die

⁶³ Der im Dezember 1989 konstituierten politischen Organisation der Deutschen in Rumänien.

meisten Exemplare des bislang in fünf, jeweils korrigierten Auflagen erschienenen Buches, über den Buchhandel verkauft worden sind:

| Auflage | Jahr | Auflagen- stärke | An Schulen | Buchhandel | Sonst vergeben |
|-----------|------|---------------------|---------------|------------|----------------|
| Auflage 1 | 2004 | 4300 | 3300 | 900 | 100 |
| Auflage 2 | 2005 | 2500 | 0 | 1970 | 530 |
| Auflage 3 | 2007 | 3000 | 389 | 2101 | 510 |
| Auflage 4 | 2011 | 3000 | 622 | 2348 | 30 |
| Auflage 5 | 2013 | 3500 | | | |
| Summe | | 16.300 | 4311 | 7319 | 1170 |

Tabelle 1: Buchverkäufe »Geschichte und Traditionen der deutschen Minderheit in Rumänien«, Quelle: Martin Bottesch

Das Curriculum war so angelegt, dass die Heimatregion der Schüler im Vordergrund stehen kann. Dazu leitet Kapitel 1 „Mein Heimatort“ an und bietet Tipps, wie der Heimatort und die Region mittels Museumsbesuchen, Besichtigungen historischer Stätten und Gebäude, anhand von Urkunden, Landkarten, Fotos oder Gemälden, der Befragung von Zeitzeugen, usw. erkundet werden können. Diese nicht chronologische Herangehensweise ist mittlerweile auch von einigen Büchern zur Geschichte Rumäniens übernommen worden. Nach jedem Kapitel gibt es – in blauer Farbe gedruckt – Fragen und Aufgaben.

Die deutschen Gemeinschaften

Das Buch soll – so sieht es der Lehrplan vor – auf interethnische und interkulturelle Aspekte eingehen. Dem haben die Autoren versucht Rechnung zu tragen. In Kapitel 2 mit dem Titel „Deutsche Gemeinschaften in Rumänien“ werden die zahlenmäßig größten und historisch wichtigsten acht deutschen Gemeinschaften vorgestellt, das Kapitel beginnt jedoch mit einer kurzen Einführung zu den nationalen Minderheiten in Rumänien allgemein.

Deutsche Gemeinschaften in Rumänien

2 Deutsche Gemeinschaften in Rumänien

Ethnische Minderheiten in Rumänien. Außer der rumänischen Bevölkerungsmehrheit (88,9 Prozent der Landesbevölkerung im Jahr 2011) gibt es in Rumänien auch Gemeinschaften von Personen anderer Volkszugehörigkeit. Diese werden als nationale oder ethnische Minderheiten bezeichnet. Die zahlenmäßig größte nationale Minderheit ist die der Ungarn (Magyaren), die 6,5 % der Landesbevölkerung ausmacht. Es folgen Roma, Ukrainer, Deutsche, Türken, Russen, Tataren, Serben, Slowaken und andere Minderheiten. Zur deutschen Minderheit bekannten sich bei der Volkszählung im Jahr 2011 rund 36 000 Personen. Das sind 0,2 Prozent der Landesbevölkerung. Im Jahr 1930 gab es auf dem Gebiet des heutigen Rumänien 633 000 Deutsche. Ihr Bevölkerungsanteil betrug 4,4 % (nach Rumänien 77,8 % und Ungarn 10 %).

Seit wann gibt es Deutsche auf dem Gebiet unseres Landes? Die ersten kamen bereits vor mehr als 850 Jahren. Die Deutschen in Rumänien waren und sind keine einheitliche Gruppe: Zu verschiedenen Zeiten sind im Laufe der Jahrhunderte Menschen deutscher Muttersprache, aus unterschiedlichen Herkunftsgebieten, in mehrere Teile des Landes eingewandert oder wurden zwangsweise hier angesiedelt. Sie haben in getrennten Gruppen gelebt, die wenig Verbindung zueinander hatten. Deshalb sprechen wir nicht von einer, sondern von mehreren deutschen Gemeinschaften in Rumänien.

Welche deutschen Gemeinschaften werden in diesem Kapitel vorgestellt? Vorgestellt werden: Siebenbürger Sachsen, Sathmarer Schwaben, Banater Schwaben, Banater Berglanddeutsche, Landler, Zipser, Buchenlanddeutsche und Dobruischadeutsche. Diese Aufzählung berücksichtigt die Reihenfolge der Ansiedlung. Außer den Siebenbürger Sachsen, die bereits im 12. Jahrhundert eingewandert sind, entstanden alle anderen hier genannten Gemeinschaften erst ab dem 18. Jahrhundert. Nicht vorgestellt werden die 1749 und 1770 vor allem in Mithlbach/Sebes angesiedelten Durlacher und Hanauer und die 1845-48 mehrheitlich zwischen Mithlbach und Broos-Orăştie sesshaft gewordenen Schwaben. Diese beiden Gruppen haben sich als eigene Gemeinschaften nicht bis heute erhalten. Auch die Deutschen, die sich in verschiedenen Südrumänien, wie Bukarest/Bucureşti, Jassy/Iasi, Craiova u. a. niedergelassen haben, werden in diesem Kapitel nicht vorgestellt.

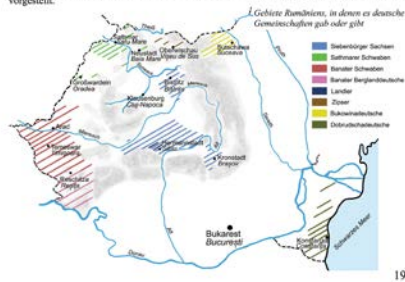


Abbildung 2: Kapitel2, »Deutsche Gemeinschaften in Rumänien«, S. 19

Behandelt werden – in der Reihenfolge ihrer Ansiedlung am heutigen Gebiet Rumäniens – die Siebenbürger Sachsen, die Sathmarer Schwaben, die Berglanddeutschen, die Banater Schwaben, die Landler, die Zipser, die Buchenlanddeutschen und die Dobruischadeutschen. Gegeben werden Daten zu Ansiedlungszeit und –umständen, Motiven der Migration aus anderen Teilen Europas und der Niederlassung im heutigen Rumänien, Spezifika betreffend Konfession, sozialen Strukturen und wirtschaftlichem Beitrag im Niederlassungsgebiet sowie zur demografischen Entwicklung.

Die auch der chronologischen Entwicklung Rechnung tragende Vorstellung, nunmehr jedoch nur noch der drei bedeutendsten und heute zahlenmäßig stärksten Gemeinschaften der Siebenbürger Sachsen, der Banater sowie der Sathmarer Schwaben erfolgt in Kapitel 3. Wie es dessen Titel „Entwicklung der politischen Strukturen bis zum Ersten Weltkrieg“ besagt, wird dabei das Schwergewicht auf die politische Entwicklung innerhalb der jeweiligen, sich ändernden Staatsform (unabhängiges Fürstentum Siebenbürgen, Habsburgerreich, Ungarn) gelegt. Dargestellt werden die Verwaltungsstrukturen der deutschen Gemeinschaften und die Art, in der sie auf die Politik des Landes antworteten, wie zum Beispiel den Madjarisierungsbestrebungen. Mit behandelt wird die Selbstverwaltung auf sozialer Ebene, die durch Nachbarschaften, Zehntschaften, usw. gewährleistet worden war. Um die jeweiligen Ereignisse in die Geschichte Europas und Rumäniens einbetten zu können, sind die wichtigen

historischen Stichdaten in einer Zeitleiste am Rand eingefügt. Das Kapitel behandelt die Zeit bis zum Ersten Weltkrieg, da die politische Geschichte der deutschen Gemeinschaften nach 1918 dann in einem anderen Staat – Rumänien – erfolgt.

Eigenartig dürfte erscheinen, dass als 4. Kapitel „Dörfer und Städte“ behandelt werden. Dieser Bruch in der Chronologie erfolgte, um die städtebauliche und wirtschaftliche Entwicklung beziehungsweise deren Eigenheiten im Vergleich zur Entwicklung der anderen kulturellen Gemeinschaften darstellen zu können. Präsentiert werden die mittelalterlichen Befestigungs- und Verteidigungsanlagen der Städte aber auch die Organisationsstruktur innerhalb der sächsischen Städte (vom Bürger über Hundertmannschaft zu Magistrat, Bürgermeister, Stadt- und Königsrichter) sowie die Zünfte als „Berufsgenossenschaften“. Veranschaulicht werden die architektonischen Unterschiede zwischen den ländlichen Ortschaften der verschiedenen deutschen Gemeinschaften und die für die siebenbürgischen Dörfer spezifischen Kirchenburgen.

Die historiographische Darstellung wird in Kapitel 5 wieder aufgenommen, das „Schlüsseldaten und Wendepunkte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts“ behandelt. Wesentlich ausführlicher als in den vorangegangenen Abschnitten wird der gesamtpolitischen Entwicklung in Mitteleuropa Rechnung getragen, beziehungsweise der Entstehung Großrumäniens als Folge des Ersten Weltkrieges. Infolge der Vereinigung des Königreichs Rumänien mit Bessarabien und der Bukowina sowie dem Banat und Siebenbürgen leben die verschiedenen deutschen Siedlergruppen erstmals alle in demselben Staat und bilden die ca. 740000 Mitglieder zählende deutsche Minderheit in Rumänien. Eingegangen wird auf die neuen Organisationsstrukturen bzw. die Vertretung der Rumäniendeutschen im Parlament Rumäniens, aber auch auf die Unzufriedenheit im neuen Staat und damit verbunden die Orientierung hin nach Deutschland. Vorgestellt werden die nationalsozialistischen Führungsprinzipien, Hitlers Interessen an Rumänien aber auch die Gleichschaltung der rumäniendeutschen Gemeinschaft und die politische Lage in Rumänien – um den Kontext für die weitere Entwicklung verstehen zu können. Dazu gehören im Abschnitt über den Zweiten Weltkrieg die Umsiedlung der deutschen Gemeinschaften aus Bessarabien, der Bukowina und der Dobrudscha (1940), die Teilung der deutschen Gemeinschaften in Siebenbürgen infolge des Zweiten Wiener Schiedsspruches, die Gründung der mit Hitler-Deutschland gleichgeschalteten politischen Vertretung „Deutsche Volksgruppe in Rumänien“, die Rekrutierungen von „Volksdeutschen“ zur Waffen-SS. Sie wiederum lassen die Maßnahmen verstehen, die im letzten Kriegsjahr

Das Schulbuch zur Geschichte der Deutschen in Rumänien

beziehungsweise den Nachkriegsjahren gegen die Rumäniendeutschen getroffen wurden, wie die Evakuierung der deutschen Bevölkerung aus Nordsiebenbürgen und die Deportation zur Zwangsarbeit in die Sowjetunion.

| Der Zweite Weltkrieg | |
|---|---|
| <p>Teilnehmerstaaten. Es bekriegten sich zwei Staatenblöcke:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die <i>Achsenmächte</i>: Deutschland, Italien, Japan; hinzu kamen: Ungarn, Rumänien, Bulgarien, zeitweilig Finnland und einige Staaten Afrikas und Asiens - die <i>Alliierten</i>: Großbritannien, Frankreich; ab 1941 die USA und die UdSSR; hinzu kamen viele Staaten aller Erdteile. <p>Gründe. Hitler wollte seine Expansionspläne umsetzen („Lebensraum“ für die Deutschen schaffen) und Deutschland zu einer Großmacht erheben. Italien verfolgte die Beherrschung des Mittelmeerraumes, Japan jene des ostasiatischen Raumes.</p> <p>Rumänien trat in den Krieg gegen die Sowjetunion ein, um Bessarabien und den Norden der Bukowina zurück zu erobern.</p> <p>Umsiedlung von Deutschen aus Rumänien. In einem geheimen Zusatzprotokoll zum Hitler-Stalin-Pakt sind die Interessengebiete Deutschlands und der Sowjetunion in Europa festgelegt worden. Da Bessarabien und die Nordbukowina in den Bereich der Sowjetunion fielen, beschloss Deutschland die dort lebenden Deutschen „jeins ins Reich“ zu bringen. 1940 wurden deutsch-sowjetische Abkommen für die Umsiedlung der Deutschen aus Bessarabien und der Nordbukowina unterzeichnet und die Deutschen von da umgesiedelt. Im gleichen Jahr wurde ein Abkommen zwischen Rumänien und Deutschland unterschrieben, auf Grund dessen die Deutschen aus der Südbukowina und der Dobruedscha - insgesamt etwa 60.000 Personen - umgesiedelt wurden.</p> <p>Folgen des „Wiener Schiedsspruchs“ für die Deutschen Rumäniens. Infolge des Wiener Schiedsspruchs, der die Abtretung Nordsiebenbürgens und des Seklergebietes an Ungarn vorsah, gelangten ab Herbst 1940 etwa 35.000 Siebenbürger Sachsen sowie die Sathmarer Schwaben und die Zipser erneut unter ungarische Verwaltung. Zum ersten Mal in ihrer bis dahin achtundertjährigen Geschichte kamen die Siebenbürger Sachsen in die Lage, dass ihr Siedlungsgebiet auf zwei Länder aufgeteilt war. In Rumänien blieben etwa 530.000 Deutsche.</p> <p>Die Gründung der „Deutschen Volksgruppe in Rumänien“. Der politische Einfluss Deutschlands auf die Deutschen in Rumänien wurde besonders intensiv nach der Gründung der Volksdeutschen Mittelstelle (VOMI) 1936 in Berlin, von wo die Richtlinien für das Organisieren der deutschen Volksgruppen in Mittel- und Südosteuropa ausgingen.</p> <p>Im September 1940 wählten die Rumäniendeutschen ihre Führung nicht selbst, sondern sie wurde von Berlin eingesetzt. Es handelt sich um den Siebenbürger Sachsen Andreas Schmidt, der im Deutschen Reich eine politische Ausbildung erhalten hatte und von dort als</p> | <p>Zeittafel</p> <p>1.8.1939 Deutscher Einmarsch in Polen</p> <p>3.9.1939 Auf Grund ihres Beistandspakts mit Polen erklären Frankreich und Großbritannien Deutschland den Krieg</p> <p>27.8.1939 Sowjetischer Einmarsch in Ostpolen</p> <p>1939/1940 Die UdSSR führt Krieg gegen Finnland, das Geheite abtreten muss</p> <p>1939/1941 Deutschland besetzt durch „Blitzkrieg“ Polen (im Sept. 1939), Dänemark und Norwegen (April 1940), Frankreich, Belgien, die Niederlande, Luxemburg (Mai/Juni 1940), Jugoslawien und Griechenland (April 1941)</p> <p>Juni 1940 Die UdSSR annektiert Estland, Lettland, Litauen und von Rumänien die Nordbukowina und Bessarabien</p> <p>22.6.1941 Deutschland beginnt den Krieg gegen die UdSSR. Rumänien tritt an der Seite Deutschlands in den Krieg ein</p> <p>7.12.1941 Japanischer Angriff auf den US-Stützpunkt Pearl Harbor im Pazifik</p> |

95

Abbildung 3: Kapitel 5, »Schlüsseldaten und Wendepunkte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts«, S. 95

Kapitel 6 trägt die Überschrift „Leben im Kommunismus“. Wie im Falle des Nationalsozialismus, so waren die Autoren auch beim Kapitel zum Kommunismus der Ansicht, dass es sinnvoll ist, schülergerecht aufbereitet die Grundbegriffe der kommunistischen Ideologie und die Prinzipien der kommunistischen Diktatur aufzunehmen, um sodann die Praxis mit Enteignungen, Verstaatlichung der Industrie und Kollektivierung der Landwirtschaft, Festigung der Macht durch Zerstörung der Eliten mittels Terror, usw. zu präsentieren. Eingegangen wird auf den Schulalltag jener Jahre aber auch auf die Widersprüche zwischen Theorie und Realität und sodann auf die Krise und den Untergang des Kommunismus.

Ein kurzes Kapitel 7 ist dem „Exodus“ und der Zeit nach 1989 gewidmet. Erläutert werden die Gründe des Ausreisebestrebens sowie der Verlauf der Aussiedlung vor und nach der politischen Wende von 1989. Der historische Teil des Schulbuches endet mit einer knappen Darstellung der heutigen Lage in den rumäniendeutschen Gemeinschaften.

Die letzten drei Kapitel sind „Mundarten, Trachten und Brauchtum“, „Kirche und Schule“ bzw. „Kultur der Rumäniendeutschen. Persönlichkeiten“ übertitelt. Die deutschen Gemeinschaften in Rumänien haben im Verlauf der Jahrhunderte ihre jeweilige Mundart aber auch ihr aus dem Einwanderungsgebiet mitgebrachtes

Brauchtum beibehalten. Es war den Autoren wichtig, den Schülerinnen und Schülern deutschsprachiger Schulen diese, auch heute teilweise noch gepflegten Traditionen bekanntzumachen, da sie es sind, die dieses Brauchtum fortführen könnten.

Ein „Kirche und Schule“ gewidmetes Kapitel haben die Autoren eingeführt, da diese beiden Institutionen für den Fortbestand der deutschen Gemeinschaften ausschlaggebend gewesen sind. Behandelt werden die katholische und die evangelische Kirche, denen der Großteil der Rumäniendeutschen angehören, dargestellt wird ihre Entwicklung im Verlauf der Jahrhunderte bzw. auch die Reformation und die Rolle der evangelischen Kirche in der Selbstverwaltung der Siebenbürger Sachsen. Vorgestellt werden zunächst die Schulen in den deutschen Gemeinschaften bis zum Ersten Weltkrieg, um sodann auf das deutschsprachige Schulwesen nach 1918 sowie nach dem Zweiten Weltkrieg einzugehen. Als Sonderfall wird die deutsche Schule in Bukarest präsentiert, die außerhalb des Siedlungsgebietes der deutschen Gemeinschaften entstand und besteht.

Im Kapitel zur Kultur und den Persönlichkeiten wird zunächst die Volkskunst kurz erwähnt. Anhand der Vorstellung bedeutender Persönlichkeiten (Johannes Honterus, Samuel von Brukenthal, Stephan Ludwig Roth) gehen die Autoren auf wichtige Ereignisse im Geistesleben der Siebenbürger Sachsen ein, wie die Reformation. Vorgestellt werden desgleichen die wichtigsten bildenden Künstler sowie Schriftsteller aus den einzelnen rumäniendeutschen Gemeinschaften.

Das Schulbuch verfügt über einen Anhang mit Personen- und Sachverzeichnis, Ortsnamensverzeichnis sowie Quellenverzeichnis der Zitate, Tabellen und Abbildungen, die aus den meisten Schulbüchern fehlen.

Schlussbetrachtungen

Die deutschen Gemeinschaften haben auf dem Gebiet des heutigen Rumänien eine eigene, von ihren Herkunftsorten aber auch den Nachbargemeinschaften relativ unabhängige Geschichte gehabt. Diese wollten die Autoren des Schulbuches nüchtern, ohne Idealisierung oder Ideologisierung, vorstellen. Versucht wurde dabei, das Schwergewicht auf die gesellschaftspolitische Entwicklung zu legen. Die Beziehung zu Deutschland wird in der Zwischenkriegszeit und beim Exodus erwähnt, beide Male waren die Folgen dieser Beziehung für die Rumäniendeutschen negativ.

Die „Gemeinschaften der nationalen Minderheiten auf dem heutigen Gebiet Rumäniens“ gehören zu den vom Curriculum für das Unterrichtsfach „Geschichte

Rumäniens“ geforderten und also verbindlichen Inhalten der Schulbücher, „Geschichte Rumäniens“ ist in der 4., 8. und 12. Klasse Pflichtfach. Für die meisten Fächer autorisiert das Bildungsministerium mehrere Schulbücher (die von Verlagen angeboten werden), die Lehrer bzw. Schulen haben die Möglichkeit, sich für eines der Bücher zu entscheiden. Bis 2011 musste die Geschichte und Geografie Rumäniens in den Klassen mit Unterricht in der Muttersprache einer Minderheit, in der Landessprache gelernt werden, seither erlaubt eine Novellierung des Bildungsgesetzes den Unterricht in der Muttersprache der Minderheiten. Ins Deutsche übersetzt wurden Geschichtsbücher für die 4. Klasse sowie eines für die 8. Klasse.

In dem ins Deutsche übersetzten, und allgemein verwendeten Lehrbuch für die 4. Klasse des Verlags „Aramis“ (2006 genehmigt), erfahren die Schülerinnen und Schüler unter dem Titel „Völker der Vergangenheit, Völker der Gegenwart“ (thematisiert wird die Völkerwanderung), dass sich Sekler und Sachsen in der Zeit 11. bis 13. Jahrhundert in Siebenbürgen angesiedelt haben. Unter den „Zeugen der Geschichte“ wird sodann die Törzburg/Castelul Bran erwähnt und mitgeteilt, dass diese am Ende des 14. Jahrhunderts von sächsischen Kaufleuten errichtet worden ist. Zu den weiteren „Zeugen der Geschichte“ gehört die Stadt Hermannstadt/Sibiu, bei ihrer Vorstellung wird mitgeteilt, dass sie von Sachsen erbaut und zu einer Handelsstadt entwickelt worden ist.

Eingesehen habe ich sodann die Schulbücher, aus denen im Samuel-von-Brukenthal-Gymnasium in Hermannstadt/Sibiu gelernt wird. Im Schulbuch für die 8. Klasse (im Verlag „Humanitas Educational“ auf Grund der Autorisierung von 1998 erschienen) werden die Ungarn, Sekler und Sachsen auf zwei Seiten im Kapitel über die Völkerwanderung nach der „Ethnogenese“ des rumänischen Volkes behandelt, d.h. ihre Ansiedlung am heutigen Gebiet Rumäniens. Eine andere Art Diskurs ist im Schulbuch für die 12. Klasse des Verlages „Corint“ festzustellen (2007 autorisiert): Im Kapitel über „Modernisierung, politische und kulturelle Strömungen sowie nationale Identitäten im 19. und 20. Jahrhundert“ wird auf die ethnische und konfessionelle Diversität der Bevölkerung Rumäniens sowie auf die im modernen Rumänien angewandten politischen Lösungen eingegangen, wobei es sich um die Problematik der fehlenden Staatsbürgerrechte für Juden und Roma in Rumänien vor 1918 handelt. Erwähnt werden der Anteil der nationalen Minderheiten – fast ein Viertel der Bevölkerung – nach der Konstituierung Großrumäniens, die Beteiligung Rumäniens am Holocaust und der „Verkauf“ von Juden und Deutschen gegen Devisen in der Zeit des Kommunismus.

Nach und nach kommen die Schulbücher zur Geschichte Rumäniens von dem in den Jahren des Nationalkommunismus vermittelten Bild der rumänischen Einheitsnation ab.

Literatur

Baier, Hannelore, Martin Bottesch, Dieter Nowak, Alfred Wiecken und Winfried Ziegler. *Geschichte und Traditionen der deutschen Minderheit in Rumänien. Lehrbuch für die 6. und 7. Klasse der Schulen mit deutscher Unterrichtssprache*. 5. Aufl., Mediaș: Central, 2013.

Institutul Național de Statistică. Rezultate definitive ale Recensământului Populației și al Locuințelor – 2011 (caracteristici demografice ale populației), [Nationales Statistikinstitut. Endgültige Ergebnisse der Volkszählung und Registrierung der Wohnungen – 2011 (demografische Charakteristika der Bevölkerung)], http://www.recensamantromania.ro/wp-content/uploads/2013/07/REZULTATE-DEFINITIVE-RPL_2011.pdf, zuletzt geprüft am 25.11.2015.

Mihăilescu, Cleopatra, Tudora Pițilă und Steluța Vlad. *Geschichte. Lehrbuch für die IV. Klasse*. București: Aramis, 2006.

Oane, Sorin und Ochescu Maria. *Istorie. Manual pentru clasa a VIII-a (Geschichte. Lehrbuch für die VIII. Klasse)*. București: Humanitas, 2000.

Petre, Zoe (Koord.), Carol Căpiță, Ecaterina Stănescu, Ligia Livadă-Cadeschi, Alin Ciupală, Florin Țurcanu, Laurențiu Vlad und Sorin Andreescu. *Istorie. Manual pentru clasa a XII-a (Geschichte. Lehrbuch für die XII. Klasse)*. București: Corint, 2007